

# Sprechende Heimat

Wandern, Schwammerlsuchen, Freude über bunte Blumenfülle und Erinnerungen an heiße Sommertage... Auch der Herbst kann sich in voller Pracht präsentieren.



Mit der kleinen Lena-Marie aus Krieglach – hier in zweifelsohne professioneller „Jungbäuerinnenkalenderpose“, wie sie Bildeinsender Rudolf Matzbacher fotografisch eingefangen hat – kann die Erinnerung an heiße Sommertage noch einige Zeit weiterleben.

Foto: privat

## Schwammerlsuachan

Von Simon Hasenburger

Da Ferdl geht in Wold und denkt:  
Hiatz hot's g'rengt, hiatz passt's genau,  
Schwammersuachan tief im Wold,  
de isst's so gern, mei Frau.  
Er suacht und suacht und find nix an,  
woar leicht scho oana do,  
der wos die Schwammerln do hot g'holt,  
der is hiatz sicha froh.

Da Ferdl is dann hoamzua gang  
und hot sei Weiberl tröst',  
mir gengan holt ins Noehbordorf  
zum großn Schwammerlfest.  
Do hot er dann ums teure Göld  
die Schwamm vom eignen Wold,  
und wall er's goar nit g'wisst hot g'hob,  
no etle Euro zahlt.  
So geht's dir holt, wann'st z'langsam bist,  
da Noehboar woäß genau,  
er hot des jo scho länger g'wisst,  
dass'd in d'Friaht nit weg mo'st von da Frau.

## Der Weinweg

Von Melitta Klöckl

In unser'n schen Annerer Lond  
is vor a poor Johrn  
von a poor Weinbauern  
die Weinwegidee geborn.

Do kann ma wondern so wunderbor  
durch unser Weinlond, und es is klor,  
dass bei so aner Wonderei in der Natur  
die Gegend, die Leit' oll's locht dazua.

I kenn Leit', die kemman von Stuttgart eine,  
nur für a poor Tog.  
Genießen unsere Weine und stölln si nur die Frog':  
Wonn wer ma nächstes Johr wieder fohr'n  
in des wunderschöne Lond,  
des über die Londesgrenzen weit is bekonnt.

Mir san den Weinweg schon öfter gongan.  
Und es is jedesmol a Freid,  
so wunderbor zu wondern, zu redn mit vül Leit'.  
Beim Fischerwirt tamma Mittagessen,  
beim Huller Fredi rost'n.  
Ma locht und geht und denkt si gor:  
Nix kon mi heit belost'n.

Mit dem Gedicht wüll i eich sog'n:  
Es braucht kua jammern und kua klog'n.  
Net bei Tog und net bei Nocht.  
Der Herrgott hot bei uns wuhl gonz wos B'sonders g'mocht.  
Der Weinweg is a Teil davon mit de vülln lustigen Leit,  
und i hoff, dass er vül Wonderer in Zukunft noch erfreit.

## Über'n Blumenschmuck

Von Aloisia Kreuzer

Im Fruahjoahr fang ma's Pflanz'n an  
und frog'n uns, wos do draus werd'n kann.  
Aber mit viel Geduld und auch Gefühl  
kommt man schließlich dann an's Zül.  
Dass aus die Pflanzlerl a Procht draus wird  
und alles über und drüber bliiht.  
Wenn a da Summer spielt verrückt  
und oa Blitz nach'n andern obazuckt,  
es regnet wia net g'scheit,  
dann samma wieder soweit.

Do fang ma dann an zan Zupf'n,  
alles Schiachi wegarupf'n,  
dann brauch ma a bissl a Sunn',  
und alles bliiht wieder im Nu.  
Viele Leut erfreu'n sich an der Pracht,  
die wir dann hab'n zusammen'bracht.  
Die Leit san kommen von überall im Land,  
und wir san glei mit alle guat bekonnt.  
Denn mit die Fahrten mit Frau Weißensteiner  
wird der Bekanntenkreis net kleiner.  
Die führt uns alle zu aner Familie z'samm,  
es soll noch lang so sein in Gottes Nam'!

## Da Herbst hot g'schpeacht

Von Hermine Sumann

Da Herbst hot schoa leis viara g'schpeacht,  
auf die Olma woar da erschte Schnea,  
wounn's Vieh a noch friedlich amawoarnd,  
dauat neamma laung, is zan Olm-Hoamfohrn.

Sennarinnan faungan aun zan Hittn-Putzn,  
Butta und Kas führn's hoam in groaße Strutzn,  
von da Heach blost a schneidiga Wind,  
da Summa geacht dahi recht g'schwind.

Waundara marschiern fleißig auf die Heach,  
da Olmbodn, voll Bleamla, so wundaschean,  
s'kloare Wassal rauscht und graummt schnöll dawaus,  
hearst fost klingan, da Summa is bold aus.

## Oststeirisches Hügelland

Von Ilse Hassler

Rast am späten Nachmittag, nicht auf einer Parkbank,  
nein – auf einem Steinhau'n mit dürrem Gerank.  
Es wärmen die letzten Sonnenstrahlen,  
Hosenzottl und Huflattich sich auch schon prahlen.  
Links – ein Acker, die Scholle schon hell,  
von fernher lautes Hundegebell.

Dort – ein Hochsitz, für nahende Jagd vielleicht,  
sanft ein Windhauch die Wange mir streicht.  
Rechts – Weinreben, fein säuberlich geschnitten,  
vorne Streuobstbäume, einige von Misteln beritten.  
Ein Traktorgeratter, unten weiter,  
fleißige Hände richten Buchenscheiter.  
Wolkengebilde sich formen, von meinen Blicken gebannt;  
ob sie Regen und Segen bringen fürs Land?  
Wohin mein Blick sich wendet –  
jeder Hügel am Horizont endet.  
Durchstret von Häusern, Höfen und Menschen darin  
und sicher auch Kinderlachen weithin.